

NEUFELD VERLAG



LESE
PROBE

Heinrich Christian Rust

Und wenn die Welt voll Teufel wär...

Christen in der
Auseinandersetzung
mit dunklen Mächten

Meinem Vater Heinrich Rust in Dankbarkeit gewidmet



NEUFELD VERLAG

© 2007 *Neufeld Verlag* Neudorf bei Luhe

5. Auflage 2026

Überarbeitete Neuauflage: Eine frühere Ausgabe dieses Buches
erschien 2002 im Verlag Projektion J, Asslar

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich:

ISBN 978-3-86256-763-8

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johansson

Umschlagbild: © Shutterstock®

Satz: Neufeld Verlag

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-937896-55-7, Bestell-Nummer 588 655

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verlages

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die Nutzung des Werkes für
Text und Data Mining gemäß § 44b Abs. 1 und 2 UrhG

Bei Fragen zur *Produktsicherheit* wenden Sie sich bitte an den Hersteller:
Neufeld Verlag, Schlagäcker 18, D-92706 Luhe-Wildenau, Deutschland,
Telefon 0 96 07/9 22 72 00, E-Mail info@neufeld-verlag.de

neufeld-verlag.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

YouTube | Instagram | Facebook | **neufeldverlag**

newsletter.neufeld-verlag.de

www.neufeld-verlag.de/blog

*Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint;
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.*

*Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.*

*Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie saur er sich stellt,
tut er uns doch nicht,
das macht, er ist gericht'.
Ein Wörtlein kann ihn fällen.*

Aus: Ein feste Burg ist unser Gott
Martin Luther 1529

Inhalt

9	Vorwort von Roland Werner
11	Einleitung: Unerwartete Begegnungen
18	Kapitel 1: Eine Welt – oder viele Welten?
19	1. Von antiken Weltanschauungen zum rationalistisch-materialistischen Weltbild
24	2. Konfrontation mit der unsichtbaren Wirklichkeit
31	3. Biblische Grundaussagen zu einer ganzheitlichen Weltsicht
40	4. Plädoyer für ein zukunftsfähiges Weltbild
49	Kapitel 2: Erfahrene Wirklichkeit und biblische Wahrheit
50	1. Das biblische Wort als Deuterahmen erfahrener Wirklichkeit
55	2. Erfahrungen und Erkenntnisse, die in der Bibel nicht bezeugt werden
63	3. Sprache als Denkmuster
67	4. Was bedeutet bibeltreu? Sieben Thesen
70	Kapitel 3: Der Einfluss des Bösen
71	1. Die Gestalt des Bösen
76	2. Die Erfahrungsebenen des Bösen
87	3. Das Wesen und die Taktik des Bösen
96	4. Vom Ursprung des Bösen
102	5. Vom Ende des Bösen
107	6. Die Hölle
111	Kapitel 4: Die Macht Gottes
112	1. Gott als alleiniger Schöpfer
114	2. Die Sendung Jesu Christi in die Welt
120	3. Der Sieg Jesu Christi durch Kreuz und Auferstehung
126	4. Die Macht des Heiligen Geistes
141	5. Der Dienst der Engel

148	Kapitel 5: Die Verantwortung des Menschen
149	1. Personsein und Freiheit – der Mensch als Gottes Ebenbild
153	2. Verlorene Freiheit – die Macht der Sünde
159	3. Erlösung und Befreiung – die Neuschöpfung des Menschen
164	4. Leben mit Anfechtungen – der Christ als Überwinder
170	5. Macht- und Ohnmachtserfahrungen – die Frage nach einer möglichen Dämonisierung von Christen
176	Kapitel 6: Die Autorität der Gemeinde
177	1. Zwischen Angst und Oberflächlichkeit
184	2. Beauftragung und Bevollmächtigung
193	Kapitel 7: Die Befreiungsdienste der Gemeinde
193	1. Die Abwehr dämonischer Angriffe im Leben eines Christen
198	2. Der Dienst an dämonisierten Menschen
201	3. Hilfen zur Diagnose bei Dämonisierungen
209	4. Der konkrete Vollzug der Befreiung
214	5. Wenn die Befreiung ausbleibt
216	Kapitel 8: Die Konfrontation mit überpersönlichen finsternen Mächten
217	1. Gibt es überpersönliche finstere Mächte?
219	2. Grundlagen und Strategien der so genannten geistlichen Kampfführung
224	3. Würdigung und Kritik
234	4. Ansätze zum weiteren Gespräch
238	Nachwort
239	Literaturverzeichnis
244	Stellungnahme der Konsultation »Deliver Us From Evil« der Internationalen Lausanner Bewegung (Nairobi 2000)
255	Zum Autor

Vorwort

Zuerst einmal: Dies ist ein wichtiges Buch zur richtigen Zeit. Heinrich Christian Rust versucht, dem Phänomen des Bösen auf die Spur zu kommen. Und zwar nicht sensationsheischend oder spekulativ, sondern aus einer geistlich-theologischen Verantwortung heraus.

Dabei spannt er den Bogen weit: Ausgehend von einem geistesgeschichtlichen und theologiegeschichtlichen Abriss der verschiedenen Versuche, das Böse zu verstehen und zu deuten, über die gegenwärtige innerevangelikale Diskussion um die Fragen der so genannten »geistlichen Kampfführung« bis hin zu praktischen Ratschlägen für das Befreiungsgebet für Menschen, die unter den zerstörerischen Einfluss dämonischer Mächte geraten sind.

Deutlich wird dabei das ehrliche Bemühen, den verschiedenen Meinungen und Ansätzen gerecht zu werden, ohne die eigene Position zu verleugnen. Das ist wohltuend.

Wohltuend ist auch, dass im Hintergrund der ganzen Darstellung die Überzeugung zu spüren ist, dass Gott in Jesus den Sieg über das Böse und den Bösen schon längst errungen hat. Diese Gewissheit nimmt alle Überlegungen aus der halb-düsteren Atmosphäre von Neugier und ängstlichem Schauer heraus. Aus allen Ecken und Enden strahlt das helle Licht der Auferstehung von Jesus, die die Grundlage des Sieges über alle Gewalt des Teufels in seinen verschiedenen Formen und Fratzen ist. Diese Siegesgewissheit garantiert, dass wir es hier mit einer wahrhaft evangelischen, also dem Evangelium entsprechenden Darstellung zu tun haben.

Ein weiterer hilfreicher Aspekt bei diesem Buch ist, dass Heiner Rust in sich beides vereint: Die persönliche Erfahrung bei der Befreiung von dämonisch belasteten Menschen und die geisteswissenschaftlich-theoretische Reflexion. Das macht dieses Buch lesenswert sowohl für den Theologen, der um ein Weltbild ringt, das den Realitäten des multi-religiösen 21. Jahrhunderts angemessen ist, als

auch für den Pastoren und Seelsorger, der mit den Nöten, Ängsten und Bedrängnissen der Menschen direkt konfrontiert wird.

»Und wenn die Welt voll Teufel wär ...« – dieses Zitat aus dem bekannten Reformationslied fasst die glaubensvolle Weite und die seelsorgerische Konkretheit dieser Darstellung von Heiner Rust zusammen.

Ich wünsche diesem Buch eine weite Verbreitung. Es ist sicher nicht das letzte Wort, aber doch ein wesentlicher und unentbehrlicher Beitrag zu einer Diskussion, der wir in der Christenheit nicht länger ausweichen sollten.

Roland Werner, Marburg

EINLEITUNG

Unerwartete Begegnungen

*Wenn nun der Sohn euch freimachen wird,
so werdet ihr wirklich frei sein.*

Johannes 8,36

Eigentlich habe ich mich nie sonderlich für den Teufel und seine Machenschaften interessiert. Irgendwie hatte ich auch den Eindruck, dass es für mich gefährlich werden könnte, obwohl ich in einem christlichen Elternhaus groß geworden bin. Aber komisch war es doch: Da bekam ich als kleiner Junge ein wunderschönes Kasperle-Theater geschenkt. Natürlich waren auch die putzigen Handpuppen dabei: Allen vorweg Kasperl, und dann der Polizist, die Gretel, ein Krokodil und schließlich ein grimmig dreinschauendes Teufelchen. Man schlüpfte einfach in die Puppen hinein und spielte mit ihnen. Kann und darf man eigentlich mit dem Teufel spielen? Klar, es war ja nur eine Plastikfigur meines Kasperletheaters – und dennoch, gerne habe ich mit dem Teufel nicht gespielt. Meist blieb er in der Ecke liegen.

Denke ich an die Predigten, die meine Kinder- und Jugendzeit geprägt haben, so war auch hier der Teufel »kein Thema«. In unserer kleinen Baptistengemeinde ging ich gerne zum Gottesdienst, und schon früh hörte ich aufmerksam zu, wenn die Pastoren das Wort Gottes verkündigten. Und dann gab es ja auch noch die speziellen Kindergottesdienste und Jungschargruppen. Schon bald hatte ich den Eindruck, dass ich die biblischen Geschichten von Jesus alle gut kannte. Vom Teufel und den Dämonen wurde – so weit ich mich erinnern kann – so gut wie gar nicht gesprochen. Alles lief nach dem Motto: »Wir halten uns an Jesus Christus! Mit diesen anderen

Dingen wollen wir nichts zu tun haben!« – Man wusste wohl vom Widersacher Gottes, aber man sprach nicht darüber.

Typisch für diese Grundeinstellung war auch die kleine Geschichte, die man bis heute immer noch auf frommen Kalenderblättchen finden kann: Ein Schüler wird aufgefordert, einen Aufsatz über Gott und den Teufel zu schreiben. Da er aus dem Kindergottesdienst so viele Geschichten von Jesus kennt, schreibt er eifrig die Seiten voll. Schließlich ist die Zeit abgelaufen. Die Lehrerin fordert die Kinder auf, ihre Aufsätze abzugeben. Erschrocken darüber, dass die Zeit schon um ist, schreibt unser fromme Schuljunge folgenden Satz unter seinen Aufsatz: »Entschuldigung, ich bin nicht fertig geworden. Als ich anfang, über Jesus nachzudenken, hatte ich für den Teufel keine Zeit mehr!« So richtig diese Parole klingen mag, so scheint sie mir jedoch ebenfalls gefährlich zu sein.

Auch während meines Theologiestudiums erfuhr ich bei den Vorlesungen nicht viel anderes. Die These Karl Barths (1886–1968) von dem Bösen als dem eigentlich Nichtigen prägte auch in den meisten evangelikalen Seminaren die Diskussion. Doch dann wurde diese Harmlosigkeit erschüttert.

Ich hörte von den bewegenden Berichten einiger Missionare aus Indonesien oder auch aus Südafrika, von den Befreiungen dämonisch belasteter Menschen und dem Siegeszug Jesu in ganzen Landstrichen dieser Welt. Wie gerne wollte ich auch in der Mission meinen Dienst aufnehmen! Noch während meines Theologiestudiums bekam ich die Möglichkeit eines dreimonatigen Missionspraktikums in Sierra Leone, Afrika. Mit zwei weiteren Studenten machte ich mich auf die Reise. Wir kamen in ein Gebiet, wo es gerade einen geistlichen Aufbruch gegeben hatte. Eines Tages durften wir in ein weit entferntes Dorf gehen, um dort zu predigen und die gute Nachricht von Jesus zu verkündigen. Silvanus Valcachel, unser Begleiter, deutete auf einen Mann, der bislang zu den gefürchtetsten Männer der Gegend gehört habe. Er verstünde sich auf die Ferntötung von Menschen. Viele Frauen und Männer seien durch seine okkulte Machtausübung schon zu Tode gekommen. Mit großer Überzeugung fügte Silvanus dann aber hinzu: »Aber unser Herr Jesus Christus hat die Macht über alle finsternen Mächte! Halleluja!« – Mein

»Halleluja« war etwas leiser als das meines afrikanischen Freundes. Irgendwie fand ich das schon sehr unheimlich!

Zurückgekehrt aus Afrika wurde ich ernstlich krank, so dass ich mehrfach ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Die Ärzte konnten meine Krankheit jedoch nicht diagnostizieren. Aus einer Darmverstimmung wurde eine Leberentzündung, aus einer Bauchentzündung wurde eine Tropenkrankheit, aus einer Immunschwäche wurde schließlich sogar der Verdacht auf Leukämie. Nachdem die Blutwerte einigermaßen stabilisiert waren, entließ man mich aus dem Hospital. Ich war jedoch immer noch sehr schwach, so dass ich kaum laufen konnte.

In einem Gebetskreis berichtete ich von meiner Krankheit. Sicher, viele Menschen hatten in diesen schweren Monaten intensiv für mich gebetet, doch dieses Mal schien es anders zu sein. Die Leiterin des Gebetskreises meinte, es könne sich hierbei um einen dämonischen Angriff handeln, der mit meinem Afrikaaufenthalt zu tun habe. Wir sollten dämonischen Angriffen im Gebet und in der Macht Jesu Christi widerstehen. So schlossen wir uns im Gebet mutig zusammen, verkündeten Jesu Herrschaft in meinem Leben und wiesen die dämonischen Mächte zurück. Sofort spürte ich so etwas wie einen warmen, heilenden Strom, der meinen ganzen Körper durchdrang. Ich stand auf, war gestärkt und fühlte mich vollkommen geheilt! Sofort berichtete ich meinen Angehörigen und Freunden von diesem Wunder. Auch meine Mitstudenten und meine Lehrer im theologischen Seminar freuten sich mit mir. Unser sonst sehr zurückhaltender und wenig enthusiastischer Seminardirektor stieß sogar ein lautes: »Preist den Herrn!« aus, als er erfuhr, dass die Universitätsklinik in Göttingen meine vollkommene Heilung diagnostiziert hatte. Die Freude und Dankbarkeit war groß und ist immer noch groß, wenn ich an dieses Wunder denke, das ich am eigenen Körper erfahren habe.

Dennoch blieben Fragen: Warum hatten dämonische Mächte mich dermaßen attackieren können? Hatte ich die Macht des Bösen nicht richtig eingeschätzt? War ich zu blauäugig in den »geistlichen Kampf« gezogen? Immer wieder höre ich bis heute von den mas-

siven Attacken Satans auf Missionare. Mancher kommt dabei zu Tode. Wieviel Macht hat der Böse?

Diese Erfahrungen haben mich in meinem Dienst als Pastor sensibel werden lassen für die Dimension der unsichtbaren Welt. In den ersten Jahren meines Dienstes hatte ich das große Vorrecht, desöfteren mit dem holländischen reformierten Theologen und Seelsorger Dr. Willem C. van Dam zusammenarbeiten zu können. In vielen Seminaren und Tagungen habe ich seine nüchterne, biblisch begründete Einschätzung der Fragen um den Einfluss Satans und die Macht Jesu kennen und schätzen gelernt. Ich habe meine ersten Erfahrungen im Befreiungsdienst in der Seelsorge gemacht; viele Menschen wurden von den Ketten der Finsternis befreit und erlebten innere und äußere Heilungen. In meinem 13-jährigen Gemeindedienst in der Baptistengemeinde in Hannover arbeitete ich mit Pastoren zusammen, die diese Sicht mit mir teilten. Sicher haben wir auch immer wieder Fehler gemacht; unter dem Strich jedoch glaube ich, dass auch in dieser Zeit unzähligen Menschen die Freiheit in Christus geschenkt wurde.

In der Gemeindepraxis wurde ich allerdings damit konfrontiert, dass Menschen nicht allein dämonisiert waren, sondern auch seelisch krank und zerbrochen, traurig und in Sünde lebten. Wo muss man da ansetzen? Muss ein Mensch erst befreit werden, bevor die Heilung geschehen kann? Muss erst Vergebung sein, bevor Heilung geschieht? Müssen im Befreiungsdienst bestimmte Gebete gesprochen werden? Können auch Christen unter dämonischem Einfluss stehen?

Offensichtlich waren wir mit unseren Fragen nicht allein. In den Jahren zwischen 1980 und 1990 erschienen viele hilfreiche Bücher auf dem christlichen Markt, die sich mit diesen komplexen seelsorgerlichen Fragen befassten. Die meisten stammten von amerikanischen Autoren. Einige Seelsorger berichteten von enorm beeindruckenden Erfahrungen und schlossen daraus, dass ihre Sicht der Dinge und auch ihre Form der Seelsorge »funktioniere« und womöglich die einzige oder zumindest die beste sei. Dieser Boom von seelsorgerlich geprägten »Rezeptbüchern«, die alle mehr oder weniger auf Erfahrung basierten, hatte aber auch negative Auswirkungen. So mancher

Christ versuchte denn auch, Dämonen auszutreiben, wo es schlicht und einfach nur darum ging, im Gehorsam Jesus Christus nachzufolgen und der Sünde abzusagen. Auch die Zahl derer, die sich durch eine Überbetonung der unsichtbaren Welt schließlich nicht mehr in der sichtbaren Welt zurechtfinden und sogar krank wurden, nahm meines Erachtens zu.

Eine gute, solide theologische Basis und Gemeindelehre über diese Fragen ist auch heute noch der beste Weg, um den Gefahren und Missständen zu wehren. Suchte ich Hilfe und Orientierung bei meinen evangelikal-theologischen Freunden, so stieß ich allerdings häufig auf völliges Unverständnis, wenn es darum ging, dem Unsichtbaren mit einer klaren biblischen Grundhaltung zu begegnen. Alles, was irgendwie nicht »verantwortbar« war – alles, was nicht in die herkömmlichen Sprach- und Denkraster evangelikaler Theologie passte –, wurde mit großer Skepsis gesehen. Eine Erfahrung, die nicht auch an irgendeiner Stelle in der Bibel aufzufinden sei, konnte angeblich auch keinen besonderen Wert haben – oder sie wurde schlichtweg als »unbiblisch« degradiert und damit geradezu als ketzerisch entlarvt.

Besonders eisiger evangelikaler Gegenwind kam mir entgegen, als ich versuchte, die ekstatischen Erfahrungen im geistlichen Leben für zulässig zu erklären, die in den 1990er Jahren auch als »Toronto-Segen« bekannt geworden waren – so genannt nach der Toronto Airport Church, in der diese Erlebnisse erstmals verstärkt auftraten. Obwohl das biblische Zeugnis über Ekstase schmal ist, so konnte es meines Erachtens jedoch nicht völlig aus der Bibel gestrichen werden. Wie biblisch sind wir sogenannten bibeltreuen Theologen wirklich? Sind wir womöglich in einer rational geprägten Wahrnehmung und Deutung des Wortes Gottes so gefangen, dass wir große Teile der biblischen Offenbarung kaum wahrnehmen oder ausblenden?

Immer wieder, wenn es um den ganzen Bereich der unsichtbaren Welt geht, hört man bis heute meist nur Warnungen und Abgrenzungen. Neben dem bekannten englischen Altvater evangelikaler Theologie John Stott waren es in den vergangenen Jahren vor allem die Missiologen des amerikanischen evangelikalen Fuller-Seminars

wie C. Peter Wagner, John Wimber oder auch Charles H. Kraft, die sich in die Diskussion einbrachten. Aber auch im deutschsprachigen Kulturraum ist man zurückhaltend. So weist z. B. der Gründer der evangelikalen und charismatischen Anskar-Kirche, Wolfram Kopfermann, in seinem 1995 erschienenen Buch »Macht ohne Auftrag« die Praxis der »geistlichen Kampfführung« deutlich in ihre Schranken. Die unsichtbare Wirklichkeit – auch in ihrer dämonischen Realität – wird hier zwar als gegeben vorausgesetzt, die sich ausbreitende Praxis des aktiven Widerstandes gegen »Territorialmächte« (dämonische Mächte, die ganze Landstriche prägen) aber energisch abgelehnt. Wiederum machte sich Hilflosigkeit in weiten Kreisen der charismatisch geprägten Christenheit breit. Auch hier – wie bereits auf der seelsorgerlichen Ebene der Auseinandersetzungen – stehen die faszinierenden Erfahrungsberichte anscheinend gegen das, was man in der Heiligen Schrift wiederfindet. Besonders herausfordernd waren die Berichte von James und Kim Stanton (Remnat Warrior Christian Ministries) oder auch dem Seelsorgeehepaar Ken und Sylvia Thornberg, die durch ihre Seminare zum Thema Befreiungsdienst in vielen charismatischen Kreisen und Werken in Deutschland eine Praxis an den Tag legten, die zwar in biblischer Hinsicht nur sehr schwach begründet war, jedoch offensichtlich häufig »zum Erfolg« führte. Aber kann das eine biblische Grundlage für einen so sensiblen Bereich der Seelsorge ersetzen?

Ich selber nahm mich in diesen Jahren zurück. Natürlich mochte ich nicht etwas praktizieren und vorantreiben, was womöglich gegen das Zeugnis der Heiligen Schrift ist. Mir fiel auf, dass nicht nur ich Zurückhaltung übte. Auch manche Fürbitter, die in den 1980er Jahren noch überzeugt »im geistlichen Kampf« standen und die freudig bei den aufkommenden Jesus-Märschen mitzogen, schwiegen nun lieber. Aber war das die Lösung? Während das Böse in immer neueren Fratzen auf der Bildfläche des gesellschaftlichen Lebens erscheint, haben wir keinen aktiven Widerstand zu leisten? Am 11. September 2001 wurde die Welt durch den terroristischen Anschlag auf das World Trade Center in New York geschockt. Die Zeitungsoberschriften der folgenden Tage machten deutlich, dass selbst säkularisierte Zeitgenossen von der Macht des Bösen und von

satanischen Dimensionen sprechen. Sollen wir kämpfen gegen die Mächte der Finsternis, die sich in unseren Ländern ausbreiten, oder lieber nicht? Bei meinen Gesprächen mit vielen geistlichen Leitern im Land verstärkte sich mein Eindruck, dass dringend Orientierung nötig ist.

In anderen Ländern der Erde gibt es ähnliche Fragestellungen. Mit großem Gewinn nahm ich vom 16. bis 22. August 2000 an einer theologischen Studientagung der weltweiten Lausanner Bewegung in Nairobi/Kenia zum Thema: »Erlöse uns vom Bösen – Geistliche Kampfführung« teil. Die Begegnung mit den erfahrenen Schwestern und Brüdern aus anderen Ländern half mir, die eigene Glaubenspraxis besser zu reflektieren und die theologische Reflexion zum Thema zu vertiefen. Zudem wurde mir deutlich, dass wir in Deutschland auf eine Kirchengeschichte zurückblicken, die uns viele gute Impulse gibt – man denke nur an Martin Luther, an Johann Christoph Blumhardt oder auch an den geistlichen Kampf der Bekenntenden Kirche zur Zeit des Dritten Reiches.

Die ganze Thematik der »geistlichen Kampfführung« muss auf einer breiten Basis angegangen werden. Deshalb habe ich mich entschlossen, das vorliegende Buch zu schreiben und die Diskussion auch in unserem Land wieder aufzunehmen. Dabei werde ich zunächst etwas über unser Weltbild nachdenken. Gleich am Anfang soll die Frage nach der Bedeutung der biblischen Aussagen behandelt werden. In den folgenden Kapiteln denke ich über Grundzüge einer biblischen Lehre vom Bösen nach, über die Macht Gottes und schließlich auch über die Verantwortung des Menschen in diesem Zusammenhang. Im letzten Teil des Buches befasse ich mich mit einigen Grundfragen der Gemeinde- und Seelsorgepraxis.

ZUM AUTOR

Heinrich Christian Rust (1953–2024) verfasste zahlreiche Bücher und war ein gefragter Referent. Nach seinem Theologiestudium war Rust von 1979 bis 1983 Landesjugendpastor in Niedersachsen und anschließend bis 1996 Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Hannover-Walderseestraße. 1992 wurde er an der Evangelischen Theologischen Facultät in Leuven mit seiner Dissertation *Das Heil der Kinder – Religiöse Erziehung im deutschen Baptismus* promoviert. 1996 übernahm Heinrich Christian Rust die Leitung des Referats für Gemeindeaufbau im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland. Von 2003 bis 2019 war er Pastor der Braunschweiger Friedenskirche.

Als Dozent für Spiritualität, Pneumatologie, Gemeindeaufbau und Leiterschaft war er bei IGW, der Akademie für Christliche Führungskräfte (ACF) und in der Bibelschule des Glaubenszentrums Bad Gandersheim tätig. Rust war Mitinitiator und im Beirat des Christlichen Gesundheitskongresses. Im ökumenischen Dialog engagierte er sich im Christlichen Convent Deutschland (CCD).

Heinrich Christian Rust war verheiratet mit Christiane und Vater von drei erwachsenen Kindern.

Veröffentlichungen von Heinrich Christian Rust (Auswahl)

Dynamische Gemeinde – Bewegt, befähigt, beauftragt. Oncken, Kassel 2017

Geist Gottes – Quelle des Lebens. Grundlagen einer missionalen Pneumatologie. Neufeld, Neudorf bei Luhe ⁵2023

Herr, bist du es? Von der Gabe der Geisterunterscheidung, SCM R. Brockhaus, Witten 2017

Beten – 7 Gründe, warum ich es tue, Neufeld, Cuxhaven ³2020

Heinrich Christian Rust im Neufeld Verlag

Beten

7 Gründe, warum ich es tue

78 Seiten · Paperback

ISBN 978-3-937896-31-1 · 3. Auflage 2020

Geist Gottes – Quelle des Lebens

Grundlagen einer missionalen Pneumatologie

Edition IGW, Band 5

368 Seiten · Paperback

ISBN 978-3-86256-032-5 · 5. Auflage 2023

Heilen, trösten, begleiten

Die Heilungskompetenz der christlichen Gemeinde

285 Seiten · Paperback

ISBN 978-3-86256-151-3 · 2019

Zuhause in der Schöpfungsgemeinschaft

Dimensionen einer ökologischen Spiritualität

252 Seiten · Hardcover

ISBN 978-3-86256-176-6 · 2021

Michael Bendorf (Herausgeber)

Wo der Geist weht

Beiträge zur Reich-Gottes-Theologie und Gemeindepraxis

Festschrift für Heinrich Christian Rust

280 Seiten · Paperback

ISBN 978-3-86256-099-8 · 2019

Mehr aus dem Neufeld Verlag

Kenneth E. Bailey · *Der ganz andere Vater – Die Geschichte vom verlorenen Sohn aus nächstlicher Perspektive*
ISBN 978-3-937896-23-6 · 5. Auflage 2025

Marcus Bastek · *Der Angst entkommen* · ISBN 978-3-86256-179-7 · 2022

Michael Bendorf · *Leiten in der Kraft des Geistes – Kompetenzen für eine dienende Gemeindeführung* · ISBN 978-3-86256-204-6 · 2025

Adam Hamilton · *24 Stunden – Der Tag, der die Welt veränderte.*
ISBN 978-3-86256-049-3 · 2. Auflage 2015

Adam Hamilton · *24 Stunden – Der Tag, der die Welt veränderte: Impulse für 40 Tage* · ISBN 978-3-86256-050-9 · 4. Auflage 2024

Marcus Heckerle · *Die roten Fäden der Bibel entdecken – Ein Reiseführer durch die große Geschichte Gottes*
ISBN 978-3-86256-208-4 · 2026

Brad Huebert · *Die Stimme des Königs – Eine dramatische Reise nach Hause* · ISBN 978-3-937896-91-5 · 5. Auflage 2025

Sabine Langenbach · *Die Brille der Dankbarkeit – Leichter leben mit neuem Blick* · ISBN 978-3-86256-201-5 · 2026

Bruder Lorenz (herausgegeben von Reinhard Deichgräber),
All meine Gedanken sind bei dir – In Gottes Gegenwart leben.
ISBN 978-3-937896-56-4 · 5. Auflage 2026

Henri J. M. Nouwen · *Jesus nachfolgen – Nach Hause finden in einem Zeitalter der Angst* · ISBN 978-3-86256-162-9 · 3. Auflage 2024

Eugene H. Peterson · *„Nimm und iss ...“ Die Bibel als Lebensmittel*
ISBN 978-3-86256-045-5 · 2014

Anders-Petter Sjödin, *Verwandelt in Gottes Nähe.* ISBN 978-3-86256-021-9, 2012

Dallas Willard, *Jünger wird man unterwegs – Jesus-Nachfolge als Lebensstil* · ISBN 978-3-86256-008-0 · 6. Auflage 2023

Tom Wright · *Kleiner Glaube – großer Gott*
ISBN 978-3-86256-030-1 · 2013

In den letzten Jahren erwachte ein neues Bewusstsein für die Existenz des Bösen. In diesem Buch zeichnet Heinrich Christian Rust ein Bild dieses realen Kampfes zwischen Gut und Böse. Indem er die Aussagen der Bibel zur unsichtbaren Wirklichkeit wahr- und ernst nimmt, gelingt ihm eine nüchterne Bestandsaufnahme. Zwischen fundamentalistischer Schwarz-Weiß-Malerei, rationalistischer Leugnung und charismatischer Erfahrungstheologie findet Rust zu einer biblisch begründeten Position. Dabei bleibt das Buch nicht theoretisch: Am Ende gibt der Autor auch handfeste Ratschläge für den Umgang mit dämonischen Belastungen in der Praxis.

Dr. Heinrich Christian Rust

(1953–2024) war Pastor und trug auch übergemeindlich Leitungsverantwortung. Er war Dozent für Spiritualität, Pneumatologie, Gemeindeaufbau und Leiterschaft sowie Autor zahlreicher Bücher.



„Ein wesentlicher und unentbehrlicher Beitrag zu einer Diskussion, der wir nicht länger ausweichen sollten.“

Dr. Roland Werner im Vorwort

5.
AUFLAGE

ISBN 978-3-937896-55-7
www.neufeld-verlag.de

